

Predigt über „Sehnsucht“ im Rahmen der Predigtreihe „Große Gefühle“,
gehalten in den vier fränkischen Gemeinden Bayreuth, Erlangen, Nürnberg
und Schwabach,

im Februar und März 2024 (Pfarrer Dr. Guy M. Clicqué)



Liebe Gemeinde,

„Wo wohnt deine Sehnsucht?“ – Eine Karte mit dieser Frage haben Sie am Eingang erhalten. Und vielleicht haben Sie ja bis zum Beginn des Gottesdienstes schon ein bißchen Zeit gehabt, um über diese Frage nachzudenken. Zum Aufschreiben Ihrer Antwort auf der Rückseite sind Sie aber sehr wahrscheinlich nicht gekommen, oder es fehlte Ihnen hierzu ein Stift.

Nun lenkt ja schon das Bild die Gedanken in eine Richtung, zumindest mir ging es so, als ich das Bild gesehen habe: Ich dachte und denke bei diesem Bild an Berge, an Urlaub, an ganz viel freie Zeit zum Herumschaukeln auf dieser so einladenden Schaukel! Wie geht es aber Ihnen, wo wohnt Ihre Sehnsucht? Ich möchte Sie einladen, einfach einen Gedanken oder einen Satz zu Ihrer Sehnsucht jetzt laut zu sagen, auszusprechen!

...

Ich habe ja nun mehr Zeit zum Nachdenken und Nachspüren gehabt, wo eigentlich meine Sehnsucht wohnt, was meine Sehnsucht ist, worauf sich meine Sehnsucht ausrichtet:

– Ich sehne mich danach, daß Menschen ganz achtsam und respektvoll miteinander umgehen. Kürzlich auf der Autobahn habe ich einen LKW vor mir zum Überholen einscheren lassen, und er hat sich mit einem kurzen Aufblinken der Warnblickanlage bedankt. Ein ganz kleiner Moment – und doch hat er mich tief berührt und mir meine Sehnsucht bewußt gemacht: Würden doch die Menschen immer so miteinander umgehen, mich selbst eingeschlossen!

- Ich sehne mich danach, daß Menschen, meistens weiße, ältere Männer, andere Möglichkeiten finden, mit der schwarzen Galle, die offensichtlich in ihnen ist, umzugehen, als sie anderen Menschen entgegenschleudern, und das möglichst auch noch anonym.

- Ich sehne mich ganz allgemein und generell nach dem Ende von Krieg, Hass und Gewalt (hier brauche ich leider keine Beispiele zu nennen).

- Ich sehne mich als Pfarrer danach, einfach nur Pfarrer sein zu dürfen, Gottesdienste zu feiern wie heute mit Ihnen, Menschen in die christliche Meditation einzuführen, mit Menschen jeden Alters über den Glauben zu sprechen, mit den Trauernden zu trauern und mich mit den Fröhlichen zu freuen. Aber: Sie wissen wie ich, womit die Kirchen vor allem von sich reden machen: Mißbrauchsskandale, Finanzskandale, Zukunftsängste.

Und es gibt natürlich noch viel mehr Sehnsüchte als diese vier von mir genannten oder die von Ihnen genannten. Zwei Theologen haben darunter einmal die folgenden 12 Aspekte zusammengestellt, nach denen sich Menschen sehnen: Geborgenheit, Anerkennung, Vertrautheit, Vergebung, Wahrheit, Hingabe, Gemeinschaft, Glauben, Kommunikation, Erfahrung, Erhabenheit und Gestaltung.

Nun lautet die Frage auf dem Kärtchen ja „*Wo wohnt* deine Sehnsucht?“ Das heißt, es ist nach einem bestimmten „Ort“ der Sehnsucht gefragt – und nicht, wonach man sich sehnt. Vielleicht hat Sie das beim Lesen zunächst irritiert, daß die Frage gerade nicht gelautet hat: „Was ist deine Sehnsucht?“ Für mich steckt darin aber eine tiefe Weisheit, etwas, was eine Sehnsucht gerade grundlegend ausmacht: Daß eine Sehnsucht sich immer *auf etwas* erstreckt, etwas, das außerhalb von mir liegt; insofern ist Sehnsucht dann vielleicht doch etwas, das man bildlich als einen „Ort“ beschreiben könnte. Ich sehne mich nach etwas, das ich anstrebe, das ich zu erreichen suche, das ich aber nicht habe, bzw. *noch nicht* habe.

Das unterscheid die Sehnsucht von einem Wunsch: Ein Wunsch geht von dem Menschen aus, der den Wunsch hat. Ich wünsche mir etwas, und wenn ich das erhalte, dann bekomme ich das; es kommt also in gewisser Weise zu mir. Die Sehnsucht ist dagegen mit einem Streben nach etwas außerhalb von mir verbunden. Deshalb beschreibt der Duden die Sehnsucht als „inniges, schmerzliches Verlangen“ (Duden, Herkunftswörterbuch, 2014); ein älterer Duden formuliert sogar „krank vor liebendem Verlangen“.¹

Zwischen Wunsch und Sehnsucht gibt es noch einen weiteren grundlegenden Unterschied: Im Gegensatz zum Wunsch kann man die Sehnsucht nicht machen, also nicht willentlich hervorrufen. Ich kann mich nicht einfach dazu entschließen, mich zu sehnen. Und deshalb kann ich in der Predigt auch nicht sinnvollerweise

¹ Der Word-Thesaurus nennt folgende Synonyme: Bestreben, Drang, Erwartung, Gier, Heimweh, Streben, Verlangen, Begierde, Wunsch, Wunschtraum, Wehmut.

an Sie appellieren, sich jetzt zu sehnen. Entweder ich habe die Sehnsucht in mir – oder ich habe sie eben nicht.

Nun gehe ich aber schon davon aus, daß es zum Wesen eines jeden Menschen gehört, sich zu sehnen, über sich hinaus zu fragen, hinauszugreifen. Allerdings kann die eigene Sehnsucht völlig verschüttet sein. Dies zeigt beispielsweise ein chinesischer Polizist, der eine Dissidentin verhöhnte: „Ich verstehe euch verflucht noch mal nicht. Ihr wollt kein Geld, ihr wollt keinen Ruhm, was wollt ihr? Ihr Deppen habt nicht mal Spatzenhirne!“ „Wir lachten bitter“, schreibt diese Dissidentin. „Sein Vorstellungsvermögen reichte nicht für den Traum von einer besseren Welt, nach der wir strebten. Er konnte nicht verstehen, dass Menschen Ideale jenseits von Eigeninteressen haben können.“

Ja, die eigene Sehnsucht kann völlig verschüttet sein, oder versteckt – dann läßt sie sich aber vielleicht doch wieder entdecken, auffinden, wenn ich danach suche, ihr nachspüre, selbst wenn dies durchaus ein längerer Weg sein kann.

Nun haben wir von ganz verschiedenen Sehnsüchten gehört – es gibt aber eine Sehnsucht, die manches Mal schon mit anklang, oder die Sie bei sich je und je schon mitgedacht haben. Es gibt eine Sehnsucht, die allen Sehnsüchten zugrundeliegt: Das ist die Sehnsucht nach Gott.

Im Buch des Predigers, Kapitel 3, Vers 11 heißt es:

*Gott hat alles schön gemacht zu seiner Zeit,
auch hat er die Ewigkeit in das Herz des Menschen gelegt;
nur daß der Mensch nicht ergründen kann
das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende.*

(Prediger 3,11; Luther-Bibel)

Gott hat die Ewigkeit in das Herz des Menschen gelegt – das ist der tiefste Grund der Sehnsucht, das ist der tiefste Grund all unseres Sehns, all unseres „Hingezogeneins“ über das hinweg, was unser irdisches Leben ausmacht. Das ist der tiefste Grund für all unser Fragen und Suchen nach Gott, den Gott, den wir doch gar nicht wirklich fassen können. Die Theologin Dorothee Sölle hat diese Sehnsucht, das Fragen einmal in die wunderbare knappe fast trotzig Formulierung gebracht: „Es muß doch mehr als alles geben.“

Gott hat die Ewigkeit in das Herz des Menschen gelegt – das ist für mich der tiefste Grund für meinen und unseren Glauben, für unser Austrecken und Sehnen nach dem, der mich erschaffen hat und der uns alle erschaffen hat, und der die Ewigkeit in unser Herz gelegt hat. Ein afrikanisches Sprichwort beschreibt dies in dem schönen Bild: *Glauben heißt, durch den Horizont blicken.*

Gott hat die Ewigkeit in das Herz des Menschen gelegt – das ist der tiefste Grund, warum wir uns nach Gott sehnen, so wie wir es vorhin in der Lesung des Psalmwortes gehört haben: *Wie ein Hirsch vor dem ausgetrockneten Bach nach Wasser lechzt, / so sehne ich mich nach dir, Gott. / Ich habe so eine große Sehnsucht nach dir, Gott meines Lebens. / Wann wirst du mir wieder ganz nah sein?* (Psalm 42,2f.; „Der Gottesdienst“)

Gott hat die Ewigkeit in das Herz des Menschen gelegt -

Ein junger Mann kam zu einem geistlichen Lehrer und sagte: „Ich möchte zu dir kommen und dein Schüler werden.“ Der Lehrer antwortete: „Gut, wenn du mir eine Frage beantworten kannst. Liebst du Gott?“

Da wurde der Schüler traurig und nachdenklich. Dann sagte er: „Lieben, das ist es eher nicht ...“. Freundlich sagte der Lehrer: „Wenn du Gott nicht liebst, hast du Sehnsucht danach, ihn zu lieben?“

Der Schüler überlegte und meinte dann: „Manchmal spüre ich die Sehnsucht, ihn zu lieben, recht deutlich, aber meist habe ich den Tag über viel zu tun, und dann vergesse ich ihn ganz darauf.“ Der Lehrer fragte noch einmal: „Wenn du die Sehnsucht, Gott zu lieben, nicht mehr spüren kannst, hast du vielleicht Sehnsucht nach der Sehnsucht, Gott zu lieben?“

„Ja, das ist es!“, rief der Schüler, „Das spüre ich! Ich sehne mich nach dieser Sehnsucht, Gott zu lieben!“

Der Lehrer erwiderte: „Dann ist es gut. Du bist auf dem richtigen Weg.“

Natürlich, wie ich schon sagte, kann ich die Sehnsucht nicht machen, und erst recht nicht die Sehnsucht nach Gott. Aber ich kann der Sehnsucht nach Gott nachspüren. Das tun Sie ja alle schon, die Sie heute hierhergekommen sind – denn Sie wären Sie gar nicht hier! Und das ist ja die grundlegende Aufgabe eines Gottesdienstes: der eigenen Sehnsucht nachzuspüren, indem Sie dies im Miteinander der Gemeinschaft tun, im gemeinsamen Singen, Beten und Hören.

Gott hat die Ewigkeit in das Herz des Menschen gelegt – Ein katholischer Freund sagte mir zur Frage der Sehnsucht, daß man sich Sehnsucht vielleicht so wie kleine Nadeln vorstellen könnte, deren Piksen uns Menschen an Gott erinnern würde. Nun stellen piksende Nadeln für mich kein positives Bild dar, so daß ich sofort dachte, daß dies doch wieder typisch römisch-katholische Vorstellungen seien: Der schlechte Mensch benötige kleine zumindest ein bißchen störende oder nervige Erinnerungen, weil er Gott ansonsten doch eher einfach vergessen würde. Aber auch wenn mir das Bild mit den Nadeln nicht gefällt; so verweist die Sehnsucht uns doch tatsächlich auf Gott hin. Die Sehnsucht erinnert uns an Gott, sie richtet uns aus auf Gott hin, so wie der Hunger uns darauf hinweist, etwas zu essen.

Gott hat die Ewigkeit in das Herz des Menschen gelegt – und auch in den übrigen 167 Stunden der Woche, wenn Sie nicht hier am Gottesdienst teilnehmen, können und dürfen Sie der eigenen Sehnsucht nachspüren (es ist weniger ein Sollen!). Dies kann Sie dann in das Gebet, in das Gespräch mit Gott führen. So können Sie, der Sehnsucht nach Gott entsprechend, tagsüber sich immer wieder mit einem kurzen Gebet an Gott wenden. Damit können Sie mitten im Alltag Ihr Bewußtsein immer wieder einmal auf Gott und seine Gegenwart ausrichten. Die Worte dazu können einfach aus Ihrem Herzen kommen, oder aber es kann an einem Tag immer wieder der gleiche Bibelvers, vielleicht ein Psalmvers sein (beispielsweise der erste Vers des 23. Psalms: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.“)

„Wo wohnt deine Sehnsucht?“ – Die Antwort lautet, zumindest meine Antwort: Meine Sehnsucht wohnt mitten in meinem Herzen – denn *Gott hat die Ewigkeit in das Herz des Menschen gelegt*. Die Ewigkeit in unserem Herzen ist die Sehnsucht nach Gott: Und diese Sehnsucht ist es, was uns zu Menschen macht, zu einem Ebenbild Gottes, zu einem Lebewesen, das mit Gott in Verbindung, Beziehung treten kann.

Diese Sehnsucht nach Gott ist es aber auch, die eine Offenheit in unser Leben bringt: Denn diese Sehnsucht kann in unserem irdischen Leben nicht gestillt werden. Diese Sehnsucht findet in unserem irdischen Leben, wenn überhaupt, dann nur in kurzen Momenten eine Erfüllung. Der Weg der Mystik und Meditation ist ein Ansatz, eine Praxis, Gott in der Sehnsucht näher zu kommen, aber auch da bleiben Momente der großen Gottesnähe oder sogar Momente der Einheit mit Gott die ganz, ganz große Ausnahme. Auch dabei bleibt es bei der Sehnsucht weitgehend als dem inniglichen, schmerzlichen Verlangen.

Die Sehnsucht aber ist die Grundlage vom Glauben und die Grundlage von der Beziehung mit Gott; man könnte es so sagen: Die Sehnsucht ist Grundlage von allem. Alles beginnt mit der Sehnsucht – so hat es die Dichterin Nelly Sachs einmal in der Gestalt eines Gedichts zum Ausdruck gebracht:²

Alles beginnt mit der Sehnsucht

Der blaue Himmel,
das endlose Band der Straße –
der Mensch sieht ein Sinnbild des Lebens darin.
Immer ist im Herzen Raum
für mehr, für Schöneres und Größeres.
Immerfort sich hinstrecken
auf ein Kommendes –
das ist des Menschen Größe und Not.
Sehnsucht nach Verstehen,
nach Freundschaft, nach Liebe.

Und wo Sehnsucht sich erfüllt,
dort bricht sie noch stärker auf:
daß es so bleibe,
daß es nicht vorübergehe.
Fing nicht auch deine Menschwerdung, Gott,
mit dieser Sehnsucht nach dem Menschen an?
So laß nun unsere Sehnsucht damit anfangen,
dich zu suchen,
und laß sie damit enden, dich gefunden zu haben.

Amen.

² Nelly Sachs: Eli. Ein Mysterienspiel vom Leiden Israels, in: Nelly Sachs (1962): Das Leiden Israels / Eli / In den Wohnungen des Todes / Sternverdarkelung, Frankfurt/Main, 61.

Gebet

Gott, lieber Vater,
es gibt so viel ungestillte Sehnsucht,
in mir, und auch in anderen Menschen;
Sehnsucht nach Beachtung,
nach Anerkennung, nach Liebe,
Sehnsucht nach dir.

Gott, lieber Vater,
hilf uns, unserer Sehnsucht zu trauen,
wahrzunehmen, was ist und was in uns leben möchte.
Hilf uns, unserer Sehnsucht nachzuspüren,
zu hören, auf die innere Herzensstimme.
Hilf uns, unserer Sehnsucht zu begegnen,
feinfühlig zu werden, wenn Gerechtigkeit fehlt,
oder Liebe, oder Achtsamkeit, oder Mitmenschlichkeit.

Gott, lieber Vater,
hilf uns, daß wir uns nicht von unserer Ohnmacht lähmen lassen, sondern mit
anderen zusammen, miteinander den Spuren der Sehnsucht folgen.
Hilf uns, daß wir unsere Sehnsucht weitertragen,
in all unsere Begegnungen, in unser ganzes Leben,
das erzählt vom Geheimnis deiner Menschwerdung.
Hilf uns, daß wir unsere Sehnsucht weitertragen,
in all unser Tun und Handeln,
in dem deine Menschenfreundlichkeit aufscheinen kann.

Gott, lieber Vater,
hilf uns, daß wir unsere Sehnsucht weitertragen,
indem wir unser inneres Licht zeigen,
das Licht von dir, das durch uns hindurch scheint.
Hilf uns, daß wir unsere Sehnsucht weitertragen,
und Raum schaffen,
für die königliche Würde eines jeden Menschen, Schwestern und Brüder.
Hilf uns, daß wir unsere Sehnsucht weitertragen,
und Erde und Himmel miteinander verbinden,
denn die ganze Welt ist deine Schöpfung.
Amen.